

Prof. Dr. Hanns-Georg Brose

(21. Oktober 1945 – 18. August 2018)

Ein Nachruf

Das Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen und die Fakultät für Gesellschaftswissenschaften trauern um Prof. Dr. Hanns-Georg Brose, der am 18. August 2018 im Alter von nur 72 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Mit Hanns-Georg Brose verlieren wir einen ebenso kreativen wie produktiven Wissenschaftler, einen Hochschullehrer, der Studierende motivieren konnte, und einen Kollegen, der immer für neue Ideen offen und zur Kooperation bereit war und mit dem viele in Freundschaft verbunden waren. Er war nicht nur ein Energiebündel, das Lebensfreude versprühte, sondern auch ein Soziologe, den die Entdeckerfreude immer einen möglichst genauen, interpretativ versierten und offenen Blick auf die jeweiligen Untersuchungsgegenstände werfen ließ.

Von 1992 bis 2011 bekleidete er die C4-Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Industrie- und Betriebssoziologie an der Universität Duisburg-Essen. In diesen zwei Jahrzehnten hat er ein Lehr- und Forschungsgebäude errichtet, das vor allem auf zwei Säulen stand: einerseits auf den Beschäftigungsverhältnissen und industriellen Beziehungen in Deutschland und Frankreich und andererseits auf den Zeitstrukturen in der Gegenwartsgesellschaft im Allgemeinen und in den Erwerbsbiographien im Besonderen. Nicht zuletzt war es der zu beobachtende Wandel der Arbeitsgesellschaft und im Umgang mit der Zeit, der sich wie ein roter Faden durch seine Lehrveranstaltungen und Forschungsarbeiten über Arbeit, Beruf und Organisation zieht. Dieses Interesse widerspiegelte sich auch in zahlreichen

Forschungsprojekten, u. a. über die Deutsche Telekom, das Bau- und Gastgewerbe, die Call-Center und Zeitarbeit.

Ihm ging es nicht so sehr um die normalen Beschäftigungsverhältnisse, sondern um die Paradoxien in Organisationen und in den Erwerbsbiographien. Dazu bediente er sich vor allem bei handlungstheoretischen Erklärungsansätzen, auch wenn deshalb die systemtheoretischen Bezüge zu Talcott Parsons, Niklas Luhmann u. a. nicht unberücksichtigt blieben. Daraus ergab sich auch eine thematische Breite seines sozialwissenschaftlichen Engagements, die die Arbeitssoziologie einerseits mit der Lebenslauf- und Biographieforschung verband und dadurch in verschiedene Themenrichtungen wie der Dienstleistungs- und Zeitforschung ausgreifen konnte; andererseits wurde so eine klare Verbindungsleitung zu den theoretischen und methodischen Grundlagen der Soziologie hergestellt. An anderen Universitäten wurden diese inhaltlichen Verbindungskanäle nicht selten durch überbetonte Spezialisierungen verdrängt.

Dass er diesen Spannungsbogen in der Soziologie schlagen konnte, hatte nicht zuletzt mit seiner undogmatischen Herangehensweise zu Fragen der Feldzugänge und Methodenauswahl zu tun. Er sah die Welt mit offenen Augen, was seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Studierende immer wieder bestätigten, nicht zuletzt in seinem letzten offiziellen DFG-Projekt BEATA, das „Beschäftigungsverhältnisse als sozialer Tausch“ zum Thema hatte und von 2006 bis 2010 lief. Deshalb unterstützte er auch Studierende bei ihren Abschlussarbeiten und den empirischen Projekten „mit Herzblut“, wie eine frühere Mitarbeiterin anmerkte. Für Beratungen nahm er sich immer Zeit und erleichterte vielen Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu Unternehmen und öffentlichen Institutionen. Ebenso war er als Fachsprecher und in verschiedenen Kommissionen der Universität tätig.

Hanns-Georg Brose konnte auf ein facettenreiches Leben zurückblicken: Er kam am 21. Oktober 1945 in Wiesbaden zur Welt. Seine Mutter hatte sich, mit ihm

schwanger, und mit seiner drei Jahre älteren Schwester am Ende des Krieges von Swinemünde nach Wiesbaden durchgeschlagen. Dort führte sie später mit ihrer Mutter das Hotel Rupprecht, das bereits die Urgroßmutter eröffnet und ebenfalls mit ihrer Tochter geführt hatte. Hanns-Georg Brose verdiente sich dort in seiner Schul- und Studentenzeit gelegentlich etwas Geld als Nachportier. Sein Vater war in Wiesbaden als Rechtsanwalt tätig.

Er selbst ging in Wiesbaden zur Schule und besuchte ein humanistisches Gymnasium, wo er auch sein Abitur ablegte. Nach der Bundeswehr studierte er Soziologie im Hauptfach sowie Linguistik und Philosophie als Nebenfächer an der Technischen Universität Berlin und Freien Universität Berlin. 1980 folgte die Promotion an der TU Berlin. Von 1972 bis 1976 war er Wissenschaftlicher Angestellter im DFG-Schwerpunkt Industrie- und Betriebssoziologie der FU Berlin und danach bis 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hochschulassistent an der Philipps-Universität Marburg, wo er sich 1990 auch habilitierte. Vor seiner Berufung als Nachfolger von Prof. Dr. Fritz Rudolph an die damalige Universität-Gesamthochschule Duisburg war er Jean-Monnet-Fellow am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz und übernahm Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Frankfurt/M. und Trier.

Während seiner Duisburger Zeit war er auch an verschiedenen in- und ausländischen Institutionen als Gastwissenschaftler oder Gastprofessor engagiert, u. a. 1995 und 2010 am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz, 1996 am Max-Planck-Institut (MPI) für Bildungsforschung in Berlin und als „Directeur d'études associé“ am Maison des Sciences de l'Homme in Paris, 1997 am Centre Marc Bloch in Berlin, 2003/04 am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) in Essen und 2005 an der Humboldt-Universität Berlin. Er war Gutachter bei vielen Fachzeitschriften und Wissenschaftsorganisationen. Seine Mitgliedschaften in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen reichten von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

und ihrer Sektionen Soziologische Theorien, Industrie- und Betriebssoziologie, Biographieforschung und Wirtschaftssoziologie über die International Sociological Association (ISA) bis zur „International Society for the Study of Time“. Auch nach seiner Pensionierung blieb er dem Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen durch Forschungsarbeiten und Publikationen verbunden. Sein früher Tod ist für das Institut und die Fakultät ein besonders schmerzlicher Verlust.

Seine Publikationsliste umfasst viele Bücher als Autor, Mitautor und Herausgeber sowie zahlreiche Forschungsberichte und Aufsätze in Zeitschriften, Sammel- und Konferenzbänden. Zu gerne hätte er sein Buchprojekt „Zeit und Zeitlichkeit“ noch vollendet, das Thema, das ihn zeitlebens begleitet hat. Dafür ist aber der Handbuchartikel zu „Arbeit und Biographie“ fertig geworden und im letzten Jahr erschienen. Außerdem hatte er begonnen, an einer Familienbiographie zu arbeiten, hatte ihm doch seine Mutter zahlreiche Photographien und Briefe hinterlassen, die seinen Interpretationsgeist anstachelten.

Hanns-Georg Brose hinterlässt seine Frau Lidia, die er in Portugal kennen gelernt und 1986 geheiratet hatte, seine Töchter Wera und Matilde mit ihren Kindern und seine Schwester Iris. Auch wenn er so früh von uns gegangen ist, beruflich sehr aktiv war, aber immer Zeit hatte, hätte er für sein Leben sicherlich dem Spruch von Georg Christoph Lichtenberg viel abgewinnen können: „Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.“

Duisburg, im August 2018

Prof. em. Dr. Hans Joachim Hummell

Prof. em. Dr. Hermann Strasser PhD